



Lehrplan Oberschule

Wirtschaft-Technik-Haushalt/ Soziales

2004/2009/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Oberschule treten am 1. August 2019 in Kraft.

Für den Lehrplan im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (GK) gilt folgende Regelung:

für die Klassenstufen 7 und 8

am 1. August 2019

für die Klassenstufe 9

am 1. August 2020

für die Klassenstufe 10

am 1. August 2021

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 bis 2007 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Oberschulen erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 sowie 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Download:
www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Oberschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Teil Fachlehrplan Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales	
Ziele und Aufgaben des Faches Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufe 7	5
Klassenstufe 8	8
Klassenstufe 9	13

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Oberschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td>Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Oberschule.</p>				
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe → Kl. 5, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe → MU, Kl. 5, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule (s. Ziele und Aufgaben der Oberschule) 				
Wahlbereich	<p>Das Angebot zum Erwerb einer 2. Fremdsprache ist abschlussorientiert. Die Ausgestaltung der Angebote zur individuellen Förderung und der komplexen Lernleistung liegen in der Verantwortung der Schule.</p>				

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Oberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	DE	Deutsch
	SOR	Sorbisch
	MA	Mathematik
	EN	Englisch
	PH	Physik
	CH	Chemie
	BIO	Biologie
	GE	Geschichte
	GEO	Geographie
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	ETH	Ethik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	KU	Kunst
	MU	Musik
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	2. FS	Zweite Fremdsprache

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Oberschule

Die Oberschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Oberschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 stehen eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung sowie eine verstärkte individuelle Förderung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Oberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung* und *Bildung für nachhaltige Entwicklung* sowie *Sozialkompetenz* enthalten.

In der Oberschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigen Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. [*Wissen*]

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zur situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. [*Kommunikationsfähigkeit*]

Die Schüler der Oberschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. [*Methodenkompetenz*]

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. [*Lernkompetenz*]

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft.
[Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen]

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. *[ästhetisches Empfinden]*

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Die Schüler erwerben Kenntnisse zum sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. In der Auseinandersetzung mit Medien lernen sie, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse und insbesondere zum selbstständigen Lernen, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien sowie das eigene mediale Handeln Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben.
[Medienbildung]

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.
[Mehrperspektivität]

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.
[Werteorientierung]

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. Sie lernen dabei Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

In der Oberschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. *[Sozialkompetenz]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Oberschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Oberschule ist daher eher konkret und praxisbezogen - weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen. Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Oberschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen, Begabungen und Bedürfnisse individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Oberschule entwickelt eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes.

Die Inhalte der Ganztagsangebote orientieren sich an den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulclubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Ganztagsangebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler und knüpfen an deren individuelle Interessen und Bedürfnisse an.

Für die Oberschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen sowie Schülerfirmen fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume und die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Junge Menschen müssen immer mehr in der Lage sein, sich mit den ökonomischen Bedingungen ihrer Existenz sowie unternehmerischem Denken und Handeln auseinander zu setzen. Im Fach Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (WTH) eignen sich die Schüler dafür entsprechende Grundlagen an. Das Fach ermöglicht den Erwerb einer praxisbezogenen ökonomischen Grundbildung, zu der das Sammeln und Reflektieren eigener Erfahrungen in der Wirtschaftswelt gehören. Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach WTH das Interesse der Schüler für Politik und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit.

Praktisches und handlungsorientiertes Lernen sowie Lösen alltagsbezogener Probleme im Fach WTH ermöglichen Teamerfahrungen und bieten Gelegenheiten zu realistischer Selbsteinschätzung. Mehrperspektivisches Arbeiten fördert nachhaltiges Denken und trägt zur Entwicklung von Urteilsfähigkeit bei. Lösungsansätze müssen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregen. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Schlüsselrolle zu. Das Fach WTH leistet darüber hinaus Beiträge zur Auseinandersetzung mit Berufsbildern und Lebensentwürfen. Somit erarbeiten sich die Schüler Voraussetzungen zu Ausbildungsfähigkeit und beruflicher Qualifikation sowie Grundlagen einer verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Lebensgestaltung.

allgemeine fachliche Ziele

Daraus abgeleitet ergeben sich folgende allgemeine fachliche Ziele:

- Erkennen komplexer Zusammenhänge der Lebens- und Arbeitswelt in übergreifender ökonomischer Betrachtungsweise
- Lösen realitätsbezogener Aufgaben- und Problemstellungen durch sach- und fachgerechtes Umgehen mit Artefakten, Verfahren und Informationen
- Kooperatives und partnerschaftliches Lernen und Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung der Fähigkeiten zur Selbst- und Fremdbewertung

Strukturierung

Das Fach WTH baut auf dem Unterricht der Fächer Werken (WE) sowie Technik/Computer (TC) auf und erweitert bisherige Sichtweisen um die spezifische und vernetzende Betrachtungsweise ökonomischen, ökologischen und sozialen Denkens und Handelns. Die Lerninhalte ergeben sich aus der Vernetzung von Inhalten der Bereiche Wirtschaft, Technik und Haushalt/Soziales.

Bezug nehmend auf die Lebensweltbereiche Freizeit, Haushalt, Öffentlichkeit und Unternehmen sowie auf die menschlichen Primärbedürfnisse Kleidung, Nahrung und Wohnung werden die Inhalte zusammengeführt, in jeder Klassenstufe unter ein Leitthema gestellt und in den Lernbereichen des Lehrplans konkretisiert.

Berufsorientierung	Klassenstufe 7 mit Leitthema: Vom Bedürfnis zum Gebrauchsgut	Berufsorientierung
	Klassenstufe 8 mit Leitthema: Der Markt aus dem Blickwinkel von Produzenten und Konsumenten	
	Klassenstufe 9 mit Leitthema: Vielfältige Aspekte der privaten Haushaltsführung	

Die Gestaltung eines differenzierten handlungs- und schülerorientierten Lehr- und Lernprozesses verlangt eine Ausgewogenheit von situiertem und fachsystematischem Lernen und eine Unterrichtsgestaltung mit einem hohen Maß an Schüleraktivität (z. B. beim Erkunden, Untersuchen, Experimentieren, Fertigen, medialen und modellhaften Darstellen). Durch methodische Varianten der Partner- und Gruppenarbeit werden für Schüler gezielt Möglichkeiten geschaffen, Selbstständigkeit, Erfolge im eigenen Handeln und soziale Einbindung zu erleben. Dabei stellt die bewusste Auseinandersetzung mit ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung einen Aspekt des Unterrichts dar. Bei diesen Inhalten eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation. Vernetztes Denken bedeutet hier die Verbindung von Gegenwart und Zukunft einerseits und ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimensionen des eigenen Handelns andererseits.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, müssen bei Inhalten mit politischem Gehalt auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen. Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche, Pro- und Kontradedebatten, Podiumsdiskussionen oder kriterienorientierte Fall-, Konflikt- und Problemanalysen.

Problemorientierende Gegenwartsbezüge, die Fertigung verschiedener Produkte aus unterschiedlichen Materialien, der Einsatz vielfältiger Medien sowie die Nutzung außerschulischer Lernorte tragen zur Anschaulichkeit und Fasslichkeit der Lerninhalte bei. Bei der Leistungsermittlung und -bewertung sind prozess- und ergebnisorientierte Formen in einem ausgewogenen Verhältnis zu verwenden.

Ein Denken in und an Modellen und ein Denken in Zusammenhängen ist bei der Entwicklung, Realisierung und Bewertung von Lösungen und Lösungsansätzen erforderlich. Dabei sollten so oft wie möglich Sachverhalte unter dem Spannungsfeld von Präferenzen und Restriktionen (z. B. Nutzen und Kosten, Chancen und Risiken) und den Perspektiven Wettbewerb, Globalität und Nachhaltigkeit betrachtet werden.

Der Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Partnern für eine realitätsnahe Berufsorientierung kommt eine große Bedeutung zu.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Bedürfnisse und knappe Mittel	6 Ustd.
Lernbereich 2:	Fertigung materieller Güter	26 Ustd.
Lernbereich 3:	Umgang mit Gütern und Geld	18 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Betriebserkundung	
Wahlbereich 2:	Vielfalt der Werkstoffe	
Wahlbereich 3:	Ohne Werbung kein Verkauf	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Berufsorientierung I	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Produktion von Gütern im Unternehmen	28 Ustd.
Lernbereich 3:	Konsumtion und Produktion im privaten Haushalt	28 Ustd.
Lernbereich 4:	Produzenten und Konsumenten am Markt	9 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Arbeits- und Gesundheitsschutz	
Wahlbereich 2:	Verkehr und Umwelt	
Wahlbereich 3:	Essstörungen verstehen und bewältigen	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Berufsorientierung II	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Vertragsrechtliche Grundlagen	9 Ustd.
Lernbereich 3:	Wohnen und Wohnumfeld	28 Ustd.
Lernbereich 4:	Leben im privaten Haushalt	28 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Finanzierungsverträge	
Wahlbereich 2:	Jugend und Freizeit	
Wahlbereich 3:	Energieversorgung	

Klassenstufe 7**Ziele****Erkennen komplexer Zusammenhänge der Lebens- und Arbeitswelt in übergreifender ökonomischer Betrachtungsweise**

Die Schüler verstehen Bedürfnisse als Grundlage des Handelns. Aus der Wechselwirkung von Präferenzen und Restriktionen erkennen sie die Notwendigkeit ökonomischen Handelns. Die Schüler eignen sich Wissen über grundlegende ökonomische und technische Voraussetzungen der Herstellung sowie des Erwerbs materieller Güter an. Im Prozess der Berufsorientierung erweitern die Schüler ihr Wissen zu ausgewählten Berufsbildern.

Lösen realitätsbezogener Aufgaben- und Problemstellungen durch sach- und fachgerechtes Umgehen mit Artefakten, Verfahren und Informationen

Die Schüler entwickeln Ansätze für das Lösen von Problemen. Sie realisieren und bewerten diese unter Verwendung werkstoffspezifischer Arbeitsverfahren und technischer Dokumentationen.

Kooperatives und partnerschaftliches Lernen und Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung von Selbst- und Fremdbewertung

Die Schüler lernen durch individuelles und gemeinschaftliches Handeln, Lernergebnisse zu präsentieren und zu bewerten. Bei der Werkstückfertigung sind sie gefordert, die Auswirkungen ihres individuellen Handelns zu beurteilen. Im sorgsamem Umgang mit materiellen Ressourcen und in Auseinandersetzung mit erbrachten Leistungen entwickeln sie eigene Wertvorstellungen.

Lernbereich 1: Bedürfnisse und knappe Mittel**6 Ustd.**

<p>Kennen grundlegender Bedürfnisse als Basis menschlichen Denkens und Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arten von Bedürfnissen aus verschiedenen Lebensbereichen - Einflussfaktoren auf Bedürfnisse <p>Beurteilen der Zusammenhänge zwischen Bedürfnissen, Bedarf und Gütern</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Entwicklungstrends - Wirtschaften 	<p>Bewusstmachen der Bedeutung für die Lebensgestaltung</p> <p>Grundbedürfnisse und Wahlbedürfnisse Bedürfnispyramide</p> <p>Alter, Geschlecht, Entwicklungstrends</p> <p>Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum</p> <p>Armut und soziale Sicherheit</p> <p>Beispiele aus den Bereichen Unternehmen, Haushalt und Freizeit</p> <p>regionale Gegebenheiten nutzen (Unternehmen, Museen)</p> <p>ökonomisches Prinzip</p> <p>Globalisierung von Wirtschaft</p> <p>Denken zwischen Präferenzen (Ziele/Wünsche) und Restriktionen (Beschränkungen/Möglichkeiten)</p> <p>⇒ Mehrperspektivität</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
---	---

Lernbereich 2: Fertigung materieller Güter**26 Ustd.**

<p>Kennen der Einteilung von Gütern und ihrer Gebrauchseigenschaften</p>	<p>freie und wirtschaftliche Güter</p> <p>Funktionalität, Zuverlässigkeit, Umweltverhalten, Design</p>
--	--

<p>Übertragen der Kenntnisse auf die Auswahl eines zu fertigenden Werkstückes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsanalyse - Wahl von Werkstück und Werkstoff/en - Materialkostenerfassung <p>Gestalten des Fertigungsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fertigungsplanung und Nutzung von Planungsunterlagen <ul style="list-style-type: none"> · technische Darstellung · Stückliste · Arbeitsplan - Durchführung der Fertigung unter sachgerechtem Einsatz relevanter Verfahren - Kriterien zur Bewertung des Fertigungsprozesses - Vergleich von selbstgefertigten mit industriell gefertigten Produkten unter Beachtung der Nachhaltigkeit <p>Beurteilen der Arbeitsergebnisse unter Bezugnahme auf Bedarfsanalyse, Gebrauchseigenschaften und Qualität</p>	<p>Durchführung und Auswertung einer Befragung unter Verwendung von geeigneter Software</p> <p>textile Werkstoffe, Holz und Holzwerkstoffe, Kunststoffe, Metalle</p> <p>Werkstoffeigenschaften durch experimentelle Ermittlung</p> <p>Werkstoffe einzeln oder kombiniert</p> <p>Nutzung einer Tabellenkalkulationssoftware</p> <p>Zusammenarbeit mit Schülerfirmen</p> <p>Nutzung digitaler Werkzeuge zur Erstellung der Unterlagen</p> <p>→ MA, Kl. 5, LB 3</p> <p>→ TC, Kl. 5, LB 1</p> <p>⇒ Methodenkompetenz: Planungsschritte</p> <p>Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz</p> <p>ausgewählte Berufsbilder</p> <p>Arbeitsorganisation, Arbeitsweise, Arbeitssicherheit, Werkstoff- und Werkzeugeinsatz</p> <p>Industrie 4.0, Robotereinsatz</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Präsentation mit Fremd- und Selbstbewertung, einzeln oder in Gruppen</p> <p>⇒ Sozialkompetenz</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
--	--

Lernbereich 3: Umgang mit Gütern und Geld 18 Ustd.

<p>Kennen der Merkmale von Textilien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Faserarten - Verarbeitung - Ausrüstung <p>Sich positionieren zum verantwortungsvollen Umgang mit Textilien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kaufentscheidung - Textilkennzeichnung - Gebrauchswerterhaltung 	<p>exemplarisch für Güter</p> <p>Natur- und Chemiefasern</p> <p>Garn, Fläche, Schnitt</p> <p>typische Berufsbilder</p> <p>pflegeleicht, wasserabweisend, wasseraufnehmend, fleckgeschützt</p> <p>ökologische und gesundheitliche Aspekte</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Smart Clothes</p> <p>Fallbeispiel</p> <p>Preis, Materialwahl, Funktionalität, Qualität, Wiederverwendbarkeit, psychosoziale Aspekte</p> <p>⇒ Mehrperspektivität</p> <p>Textilkennzeichnungsgesetz, Pflegesymbole</p> <p>Instandhaltung, Reparatur, Upcycling</p> <p>Berufsbilder im Dienstleistungsbereich</p>
---	---

- textile Kette	geschlossener Stoffkreislauf, Weg der Kleidung in einer globalisierten Welt ökologische und soziale Aspekte ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Werteorientierung
Kennen der Rolle des Geldes als Mittel zur Realisierung der Kaufentscheidung	Kauf von Textilien Vor- und Nachteile von Online-Shopping
- Funktionen des Geldes	Geld als gesetzliches Zahlungsmittel, anerkanntes Tauschmittel, Wertmaßstab, Wertaufbewahrungsmittel, Wertübertragungsmittel
- Zahlungsverkehr	Formen des Zahlungsverkehrs Fallbeispiel Pro- und Kontra-Diskussion zu digitalen Zahlungsmitteln, Jugendkonten, Giralgeld → DE, Kl. 7, HS, LB 1 → DE, Kl. 7, RS, LB 1

Wahlbereich 1: Betriebserkundung

Einblick gewinnen in einen Betrieb als Ort der Gütererstellung	regionale Partner Einbeziehen des Landesarbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT
Kennen regionaler Ausbildungsmöglichkeiten	Informationen der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer

Wahlbereich 2: Vielfalt der Werkstoffe

Kennen weiterer Werkstoffe und ihrer Verwendungsmöglichkeiten	Metalle, Textilien, Ton, Verbundwerkstoffe technisches Experiment
Einblick in die Perspektiven der Werkstoffentwicklung gewinnen	spezifische Be- und Verarbeitungsmöglichkeiten produktorientierte Werkstoffentwicklung gesellschaftliche Relevanz mit Fokus auf nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 3: Ohne Werbung kein Verkauf

Beurteilen von Werbung als Mittel der Vermarktung	Gestaltungsmittel digitaler Medienangebote ⇒ Medienbildung
- Informations- und Motivationsfunktion	ökonomische und ökologische Urteilsfähigkeit
- kritische Reflexion von Werbung	Werbemittel und Werbeträger → RE/e, Kl. 7, LBW 3 → RE/k, Kl. 7, LBW 3 → DE, Kl. 7, HS, LBW 2 → DE, Kl. 7, RS, LBW 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Klassenstufe 8

Ziele

Erkennen komplexer Zusammenhänge der Lebens- und Arbeitswelt in übergreifender ökonomischer Betrachtungsweise

Die Schüler lernen den Markt aus dem Blickwinkel von Produzenten und Konsumenten kennen. Sie eignen sich Wissen zu unterschiedlichen Marktsituationen und zur Funktion des Wettbewerbs an. Im Zusammenhang mit Erkundungen und eigenen Erfahrungen erleben sie Unternehmen und Haushalte in ihrer ökonomischen Spezifik. Die Schüler erkennen eigene Stärken und Schwächen als persönliche Voraussetzung ihrer beruflichen Zukunft.

Lösen realitätsbezogener Aufgaben- und Problemstellungen durch sach- und fachgerechtes Umgehen mit Artefakten, Verfahren und Informationen

In Auseinandersetzung mit der Produktion im Unternehmen und mit Fragen gesunder Lebensführung lösen die Schüler komplexere Aufgaben- und Problemstellungen weitgehend selbstständig. Sie erlernen den sachgerechten Umgang mit Haushaltsgeräten und lernen Möglichkeiten effizienter betrieblicher Arbeitsorganisation kennen.

Kooperatives und partnerschaftliches Lernen und Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung von Selbst- und Fremdbewertung

Problemlösungsprozesse bei der Produktion und Konsumtion materieller Güter gestalten die Schüler unter Verwendung kooperativer Lern- und Arbeitsformen sowie digitaler Kommunikationsmöglichkeiten. Dabei sind sie in der Lage, eigenes und fremdes Handeln zu bewerten. Sie beurteilen fachspezifische Sachverhalte zunehmend sicherer und festigen eigene Wertvorstellungen.

Lernbereich 1: Berufsorientierung I 10 Ustd.

<p>Kennen von Bedingungen der globalisierten Arbeitswelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich ändernde Anforderungen - äußere Arbeitsbedingungen - innere Arbeitsbedingungen - Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern <p>Gestalten der Vorbereitung auf die Berufswahl</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einteilung der Berufe in Berufsbereiche - Analyse persönlicher Voraussetzungen <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation 	<p>Einbeziehen des Landesarbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT</p> <p>Handreichung „Gestaltung von Berufsorientierung“</p> <p>Expertenbefragung, Berufsinformationstage</p> <p>Flexibilität, Mobilität, Qualifikation, veränderte Erwerbsformen</p> <p>Wirtschaftssektoren, Wirtschaftsbereiche regionale Bezüge, europäischer Arbeitsmarkt</p> <p>Voraussetzungen beim Arbeitnehmer, Forderungen der Arbeitgeber</p> <p>gesetzliche Regelungen</p> <p>Jugendarbeitsschutzbestimmungen, Mitbestimmung</p> <p>→ GK, Kl. 8, LB 2</p> <p>Handreichung „Betriebspraktikum“</p> <p>erstes Schülerbetriebspraktikum</p> <p>→ DE HS, Kl. 8, LB 1</p> <p>Informations- und Beratungsmöglichkeiten der Schule, der Agentur für Arbeit, des Internets</p> <p>traditionelle und digitale Unterstützungsmaterialien der Bundesagentur und örtlichen Agentur für Arbeit</p> <p>Eignungstests, Potenzialanalyse</p> <p>⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen</p> <p>Berufswahlpass, Lebensordner</p>
--	---

Lernbereich 2: Produktion von Gütern im Unternehmen**28 Ustd.**

Anwenden technisch-konstruktiver Handlungsweisen in Anlehnung an betriebliche Prozesse	⇒ Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> - technisch-konstruktiver Prozess <ul style="list-style-type: none"> · Erstellung von Konstruktionsunterlagen · Fertigung eines Produktes · Bewertung des Produktes · Betrachtung von Aspekten der Nachhaltigkeit - Kalkulation des Preises 	<p>Schrittfolge des Problemlösungsprozesses, Festlegung von Bewertungskriterien → TC, Kl. 6, LB 1</p> <p>technische Darstellung, digitale Erstellung von Dokumentationen: Arbeitsablauf, Stückliste</p> <p>Entwicklung, Erprobung und Bewertung der Arbeitsabläufe</p> <p>Selbstbewertung, Fremdbewertung</p> <p>Selbstkosten, Gewinn, Mehrwertsteuer, Rabatt, Skonto</p> <p>Einsatz einer Kalkulationssoftware → MA HS, Kl. 8, LB 1</p>
Einblick gewinnen in betriebliche Fertigungsprozesse	Fallanalyse vom eigenen Produkt ausgehend
<ul style="list-style-type: none"> - Fertigungspläne - Fertigungsprinzip - Fertigungsarten 	<p>Erstellung von Arbeits- und Montageplänen</p> <p>Werkstatt- und Erzeugnisprinzip</p> <p>Einzel- und Mehrfachfertigung</p>
Kennen von Zielen und Möglichkeiten betrieblicher Rationalisierung durch Mechanisierung und Automatisierung	Effektivierung von betrieblichen Prozessen, Gewinnerzielung, soziale und ökologische Aspekte → TC, Kl. 6, LB 1
<ul style="list-style-type: none"> - prinzipieller Aufbau von Maschinen <ul style="list-style-type: none"> · Funktionselemente · Stoff-, Energie- und Informationsfluss 	<p>Antriebs-, Übertragungs-, Arbeits-, Steuer-, Trägerelement</p> <p>Wirkungsweise ausgewählter Elemente → PH HS, Kl. 8, LB 3 → PH RS, Kl. 8, LB 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Maschinenarten 	Arbeits-, Transport-, Energie-, Informationsmaschinen
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Maschinen 	<p>Hantieren – Mechanisieren – Automatisieren</p> <p>Ziele des Maschineneinsatzes</p> <p>Industrie 4.0</p>
Kennen grundlegender Merkmale von Unternehmen	Betriebserkundung, Betriebspraktikum Zusammenarbeit mit Schülerfirmen
<ul style="list-style-type: none"> - Unternehmensziele 	<p>Projekt zur Entwicklung einer Geschäftsidee mit den Schwerpunkten Produkt, Vertrieb, Preisgestaltung, Kommunikation und Werbung → LB 4</p>
	Entwicklung eines Zielkonzeptes als Aufgabe des Managements

- betriebliche Grundfunktionen	Beschaffung, Fertigung, Absatz, Finanzierung, Kostenrechnung Bezug auf typische Berufsbilder
- ausgewählte Rechtsformen	Einzelunternehmen, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften
- Produktionsfaktoren aus volkswirtschaftlicher Sicht	Arbeit, Boden, Kapital wachsende Bedeutung von Wissen und Information
- ökonomische Herausforderungen der Globalisierung	Globalisierung und nachhaltige Entwicklung Unternehmen und deren Weltmarktanbindung Wahrnehmung der sozialen Verantwortung und Wahrung eines ökologischen Gleichgewichts versus Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Unternehmens ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 3: Konsumtion und Produktion im privaten Haushalt 28 Ustd.

Anwenden von ernährungsphysiologischen Kenntnissen bei der Lebensmittelauswahl	→ BIO, Kl. 7, LB 1
- Lebensmittel als Nährstoffträger	Klassifizierung der Lebensmittel, Nährwerttabelle
- Lebensmittelauswahl und Lebensmitteleinkauf	Landwirtschaft und Ernährung in der globalisierten Welt Gesundheits- und Verbraucherbewusstsein Saisonangebote, Convenience-Food, Preisvergleich, Lebensmittelkennzeichnung Rechte und Pflichten von Käufer und Verkäufer ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Verbraucherschutz	Gesetze und Verordnungen Institutionen des Verbraucherschutzes und der Lebensmittelsicherheit
Gestalten von vielseitigen und ausgewogenen Mahlzeiten	Verweis auf typische Berufsbilder
- Grundtechniken der Nahrungszubereitung	
· Arbeitsbereich Küche	Unfallverhütung, Hygieneregeln
· Arbeitsplanung	
· nährstoffschonende Lebensmittelverarbeitung	Putzen, Waschen, Schälen, Zerkleinern
· ausgewählte Garverfahren	Dünsten, Braten, Kochen, Backen, Dämpfen
- Rationalisierung von Arbeitsabläufen	Nutzung von Haushaltgeräten verzehrfertige Lebensmittel Kostenkalkulation
- Ess- und Tischkultur	⇒ Sozialkompetenz ⇒ ästhetisches Empfinden

Beurteilen eigener Ernährungsgewohnheiten im Vergleich mit vollwertiger und nachhaltiger Ernährung	Ernährungstrends, Hunger und Sättigung, Lebensmittelunverträglichkeiten Nährstoff- und Energiebedarf, 10 Regeln der Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Aufstellen von Tagesspeiseplänen Dimensionen und Grundsätze nachhaltiger Ernährung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--

Lernbereich 4: Produzenten und Konsumenten am Markt 9 Ustd.

Einblick gewinnen in den Markt aus Sicht von Produzenten und Konsumenten	Waren aus aller Welt, Onlineshops → LB 2
- Begriff des Marktes	Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage Ort des Wettbewerbs
- Funktionen des Marktes	Preisbildung: Anbieter-, Nachfragerkurve, Marktgleichgewicht Preisentwicklung und Kaufkraft Lenkung der Güterverteilung Rückmeldefunktion
- Einteilung der Märkte	regionale und überregionale Märkte wachsende Bedeutung weltweiter Märkte Aspekte der Globalisierung der Wirtschaft: Warenverkehr, Arbeits- und Bildungsmigration, Transport- und Personenverkehr, Kommunikation und Internet Markterkundung
- Formen der Märkte	Polypol, Oligopol, Monopol Wettbewerbsbeschränkungen
Einblick gewinnen in verkaufsfördernde Maßnahmen	Marketing: Marktforschung, Preispolitik Funktionen und Wirkung der Werbung Verbraucherschutz, Umweltschutz → LB 2 ⇒ Medienbildung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 1: Arbeits- und Gesundheitsschutz

Einblick gewinnen in Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit von Arbeitnehmern	Fallbeispiel typische Berufsbilder
- gesetzliche Grundlagen	Jugendarbeitsschutz Arbeits- und Sozialgesetze
- Arbeitsschutzmaßnahmen	Schutzkleidung, Sicherheitseinrichtungen, Symbole und Kennzeichen
- Verhalten bei Unfällen	Algorithmus zur Hilfeleistung, Notrufnummern ⇒ Werteorientierung

Wahlbereich 2: Verkehr und Umwelt

<p>Beurteilen von Tendenzen der Verkehrsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - ökonomische Bedeutung der Transportmittel und der Verkehrsinfrastruktur - ökologische Aspekte 	<p>Waren-, Personentransport Mobilität, Stadt/Land, regionale Entwicklungen Chancen und Risiken des autonomen Fahrens Stellenwert der Fahrzeugindustrie Analyse von Statistiken</p> <p>Verkehrsnetz, bauliche Veränderungen, Erkundung von Umweltschutzmaßnahmen Aspekte nachhaltiger Transportmittel ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	---

Wahlbereich 3: Essstörungen verstehen und bewältigen

<p>Einblick gewinnen in Formen von Essstörungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Folgen - Hilfsangebote 	<p>Ess-Brechsucht, Binge-Eating, Magersucht, gesundheitsgefährdendes Übergewicht → BIO, Kl. 7, LB 1 ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>physisch und psychisch</p> <p>Internetrecherche Deutsche Gesellschaft für Ernährung, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, ANAD – Bundesfachverband Essstörungen e. V.</p>
--	--

Klassenstufe 9**Ziele****Erkennen komplexer Zusammenhänge der Lebens- und Arbeitswelt in übergreifender ökonomischer Betrachtungsweise**

Die Schüler erwerben Wissen über die Führung privater Haushalte als kleinste ökonomische und soziale Einheit einer Gesellschaft. Sie erkennen dabei die Bedeutung von Technik im Wohnumfeld und beurteilen deren Zweckmäßigkeit. Sie lernen das System der Berufsausbildung kennen und entwickeln eigene Vorstellungen zur beruflichen Zukunft.

Lösen realitätsbezogener Aufgaben- und Problemstellungen durch sach- und fachgerechtes Umgehen mit Artefakten, Verfahren und Informationen

Die Schüler organisieren Problemlösungsprozesse im Zusammenhang mit der Führung privater Haushalte weitgehend eigenverantwortlich. Sie sind in der Lage eigene Lösungsstrategien auf andere fachinhaltliche Aufgaben- und Problemstellungen zu transferieren.

Kooperatives und partnerschaftliches Lernen und Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung von Selbst- und Fremdbewertung

Bei der gemeinschaftlichen Lösung fachinhaltlicher Problemstellungen stärken die Schüler ihre Teamfähigkeit. Sie reflektieren eigene Wertvorstellungen zu sozialem Handeln. Die Schüler lernen, wirtschaftliche Entscheidungen verantwortungsbewusst zu treffen.

Lernbereich 1: Berufsorientierung II**10 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in bundesweite Grundzüge der Berufsausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - berufsqualifizierende Bildungsgänge - Ausbildung in anderen Bundesländern und Staaten <p>Gestalten des Berufsorientierungsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufswunsch und Alternativen - Zeitplanung - Möglichkeiten der Ausbildungsplatzsuche - Berufsausbildungsvertrag 	<p>Bildungswege in Sachsen Berufsausbildung im dualen System sowie an der Berufsfachschule Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr Bildungseinrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft → DE RS, Kl. 9, LB 1 → ETH, Kl. 8, LB 1</p> <p>Auswirkungen der Globalisierung von Wirtschaft Arbeit 4.0 Onlinebewerbung in Zusammenarbeit mit DE zweites Schülerbetriebspraktikum Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Berufsinformationstage Reflexion der Betriebspraktika, Berufswahlpass Checkliste Onlinebörsen, Agentur für Arbeit, regionale Möglichkeiten Inhalte, insbesondere Rechte und Pflichten</p>
---	---

Lernbereich 2: Vertragsrechtliche Grundlagen**9 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Grundlagen von Vertragsabschlüssen	
- Rechts- und Geschäftsfähigkeit	§§ 1, 104, 110, 113, 516 BGB Stufen der Geschäftsfähigkeit
- Willenserklärung	Zustandekommen von Rechtsgeschäften
Kennen allgemeiner Vertragsmerkmale	Kauf-, Miet- und Finanzierungsvertrag
- Zustandekommen	mündlich, schlüssiges Handeln, schriftlich, notariell Allgemeine Geschäftsbedingungen Vertragsformulare
- Inhalte	Art und Menge/Größe, Preise, Fristen
- Erfüllung	Übergabe/Übertragung, Zahlung
- Störungen bei der Erfüllung	Mängelarten, Mängelrüge Verbraucherorganisationen Verbraucherschutz, Verbraucherinformationen

Lernbereich 3: Wohnen und Wohnumfeld**28 Ustd.**

Einblicke gewinnen in Wohnbedürfnisse und Wohnumfelder	ausgewählte Berufsbilder
- Wohnbedürfnisse und Wohnkulturen	geographische Bedingungen Personenanzahl, Wohnungslage, Wohnungsgröße, Angebote → KU, Kl. 8, LB 2 Wohnung, Einfamilien-, Mehrfamilienhaus ⇒ Wertorientierung: Interkulturalität
- Wohnungsmarkt	regionale Bezüge Miete oder Kauf, Mietspiegel, Mieterschutz Recherche zu Immobilienanzeigen im Internet und in regionalen Zeitungen
- Pläne im Bauwesen	Flächennutzungsplan, Lageplan, Bebauungsplan, Grundriss, Einrichtungsplan Nutzung von branchentypischer Software unter Beachtung der Altersspezifik Experteninterview mit Kommunalpolitikern
- Ver- und Entsorgung	Medienanschlüsse: Strom, Gas, Wasser, Abwasser, Kommunikation → CH HS, Kl. 8, LB 1 → CH RS, Kl. 8, LB 1 fixe und variable Kosten Umweltverhalten: Müll und Recycling ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Übertragen von Kenntnissen zur Elektrotechnik auf den Wohnbereich	→ PH HS, Kl. 7, LB 3 → PH RS, Kl. 7, LB 3 → PH HS, Kl. 8, LB 1 → PH RS, Kl. 8, LB 1

<ul style="list-style-type: none"> - Schaltpläne: Bauschaltplan, Stromlaufplan - Grundsaltungen der Beleuchtungstechnik - Schutzmaßnahmen <p>Anwenden von Kenntnissen zu Informations- und Kommunikationstechnologien im Wohnbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik im Wohnumfeld - Informationen und Signale <ul style="list-style-type: none"> · Signalerzeugung · Signalverarbeitung · Signalausgabe - Transistorschaltung im Wohnbereich <ul style="list-style-type: none"> · Entwicklung und Realisierung mittels Lötverbindungen · Bewertung der eigenen Ergebnisse 	<p>Ausschaltung, Serienschaltung, Wechselschaltung</p> <p>Schutzleiter, FI-Schalter, Schutzkleinspannung Sicherheitsbestimmungen</p> <p>→ PH, Kl. 10, LB 2 ⇒ informatische Bildung</p> <p>Entwicklungslinien ausgewählter Artefakte Smart Home</p> <p>Begriffsklärung → PH HS, Kl. 9, LB 1 → PH RS, Kl. 9, LB 1</p> <p>Sensoren zur Signalerfassung Signalarten</p> <p>Schalter, Transistor, Relais, IC logische Grundfunktionen</p> <p>Verstärker, Wandler</p> <p>Alarmanlagen zum Diebstahlsschutz Überwachungsanlagen für Feuer, Wasser, Luft</p> <p>Kriterienermittlung für die Selbst- und Fremdbewertung Vergleich mit industriell realisierten Lösungen</p>
---	--

Lernbereich 4: Leben im privaten Haushalt**28 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in den privaten Haushalt als kleinste Wirtschaftseinheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsorganisation - Einnahmen und Ausgaben <p>Einblick gewinnen in Möglichkeiten zur Betreuung und Versorgung von Haushaltsmitgliedern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familie und Kinder 	<p>Haushaltspläne, Betriebsmittel, Selbstversorgerhaushalt, Dienstleistungshaushalt, Vergabehaushalt</p> <p>Einkommensarten, Brutto-Netto-Einkommen, Lebenshaltungskosten, Haushaltsbuch, Spar- und Anlageformen, Vermögensaufbau, Kredite, Ver- und Entschuldung, private Vorsorge Nutzung digitaler Werkzeuge</p> <p>Berufsbilder im sozialen und hauswirtschaftlichen Bereich</p> <p>Betreuungseinrichtungen Erziehung Spielen und Spielzeug, Vor- und Nachteile digitaler Spiele Haustier Ernährung von Kindern Vorsorgeuntersuchungen, Kinderkrankheiten, Impfschutz → ETH, Kl. 9, LB 2</p>
--	--

<ul style="list-style-type: none"> - Vorratswirtschaft 	<p>Lebensmittelverderb, Tiefkühlkette, Vorratslagerung, Konservierungsarten Lebensmittelverschwendung Grundsätze nachhaltiger Ernährung → CH HS, Kl. 9, LB 1 → CH RS, Kl. 9, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - institutionelle Hilfen für Menschen in Not-/Konfliktsituationen 	<p>Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Kinder- und Jugendnotdienste Expertenbefragung, Internetrecherche</p>
<ul style="list-style-type: none"> - private Vorsorge <p>Gestalten eines gemeinschaftsbildenden Anlasses</p>	<p>Versicherungen Kinderfest, Schulfest, Veranstaltungen mit Senioren ⇒ Sozialkompetenz Projekt</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Planung 	<p>Einladung, Programm, Kalkulation, Dekoration, Einkauf, Zubereitung von Speisen und Getränken Nutzung digitaler Werkzeuge</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung 	<p>Nutzung schulischer oder außerschulischer Einrichtungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung 	<p>Dokumentation digital erstellen prozessorientierte Selbst- und Fremdbewertung ⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen</p>

Wahlbereich 1: Finanzierungsverträge

<p>Einblick gewinnen in die Vielfalt von Finanzierungsverträgen Probleme von Finanzierungsverträgen Kennen von Möglichkeiten der staatlichen Förderung</p>	<p>Ratenkredite, Bausparverträge, Kapitalversicherungen, Vorsorgeaufwendungen Liquiditätsengpässe, Überschuldung Schuldnerberatungsstellen Vermögenswirksame Leistungen, Wohnungsbauprämie, Altersvorsorge</p>
--	---

Wahlbereich 2: Jugend und Freizeit

<p>Beurteilen von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen der Freizeit - Vielfalt der Möglichkeiten - Beurteilungskriterien 	<p>Regeneration, Vergnügen, Selbstverwirklichung Freizeitangebote der Region ehrenamtliche Tätigkeiten Umfrage eigene Zeiteinteilung, Inhalt, Kosten Pro- und Kontra-Diskussion zur Nutzung von Smartphones, Spielekonsolen und elektronischen Spielen in der Freizeit</p>
---	---

Wahlbereich 3: Energieversorgung

Kennen des Prinzips der Erzeugung und Verteilung von Elektroenergie

- Energieumwandlungskette
- Grundlast-, Spitzenlastkraftwerke

- Energieverbundnetz

Einblick gewinnen in die Möglichkeiten der Nutzung alternativer Energiequellen

- Aufwand- und Nutzenrelation

- Entwicklungstendenzen

Primär-, Sekundär-, Nutzenergie

Energieversorgungsunternehmen

→ PH HS, Kl. 9, LB 2

→ PH RS, Kl. 9, LB 2

regionale, überregionale und globale Verbundnetze

→ GEO, Kl. 6, LB 1

Solar-, Windenergie, Biomasse, Erdwärme

geografische Bedingungen, technische Parameter, Kosten

alternative Energieträger

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung